№. 128. Mittwoch, den 27. October. 1858.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rł. 15 Sgr., auswärts 1 Rł. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Mit dem 1. November eröffnen wir für die Monate November und December ein neues Abonnement à 1 Thlr. für Hiesige, à 1 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. für Auswärtige. Bestellungen für Danzig in der Expedition (Gerbergasse 2.), für Auswärts auf den betreffenden Königl. Postanstalten oder pr. Francoeinsendung des Betrages an

die Expedition der „Danziger Zeitung."

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungsrathe Ludwig August Simon zu Cöln a. R. den Character als Geh. Regierungsrath zu verleihen; und den seitherigen Bergmeister bei dem Bergamte zu Saarbrück, Berg-Assessor Ernst Leuschner, zum Ober-Berg-Rath zu ernennen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Bau-Inspektor Reimann in Warburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Bau-Rath; und dem Sekretair Gantzer bei der hiesigen General-Kommission den Titel Kanzlei-Rath zu verleihen.

Berlin, 26. October. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 118ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 12,968, der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr auf 2,592; 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. fielen auf 41,336 und 59,812, 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 71,867 und 75,840. — 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 7682, 17,616, 79,097 und 80,214. — 24 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 125, 1,091, 3,766, 6,197, 12,032, 12,760, 26,469, 27,207, 29,281, 33,829, 34,967, 38,712, 39,277, 42,786, 47,556, 49,968, 63,117, 73,591, 75,618, 80,752, 83,255, 84,293, 92,560 und 92,873. — 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2,321, 3,115, 5,164, 9,360, 13,513, 15,763, 21,214, 23,567, 23,913, 26,184, 30,358, 32,494, 32,724, 34,943, 49,573, 49,734, 50,999, 54,890, 55,394, 59,734, 60,068, 63,855, 65,584, 66,053, 68,477, 73,606, 74,293, 74,959, 76,621, 76,676, 78,785, 83,565, 85,822, 87,875, 89,470 und 92,852. — 60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 278, 2,326, 2,593, 2,987, 6,112, 10,054, 10,781, 11,284, 11,546, 12,718, 13,455, 15,107, 15,789, 16,630, 17,306, 17,878, 19,914, 20,305, 21,040, 24,257, 24,344, 26,471, 32,738, 35,223, 37,590, 38,144, 40,053, 40,595, 41,387, 46,326, 47,635, 51,838, 52,233, 55,858, 56,720, 58,345, 58,627, 58,848, 60,003, 60,084, 60,816, 61,324, 63,676, 67,391, 68,674, 69,009, 69,822, 77,734, 79,888, 81,965, 82,245, 85,171, 86,329, 89,341, 89,754, 90,244, 90,460, 90,946, 91,413 und 94,491.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

London, Montag, 25. Oktober, Abends. Eine aus Malta hier eingetroffene Depesche der Ueberlandpost meldet als officiell aus Bombay vom 27. v. Mts., daß die Engländer am 19. September 3000 auf der Gogra-Insel verschanzte Rebellen angegriffen, geschlagen und ihnen 1000 Mann getödtet haben; viele der Flüchtlinge fanden später noch ihren Tod. Die Gwalior-Rebellen befanden sich noch in Seronge. In Bombay war es ruhig.

* Die französische Presse und der französisch-portugiesische Streit.

Der französisch-portugiesische Conflict ist, wie vorauszusehen war, durch die Nachgiebigkeit Portugals beigelegt: Charles Georges wird zurückgegeben und der Capitain Rouxel, der von den Gerichten von Mozambique zu zwei Jahren Gefängniß in Eisen verurtheilt worden war, in Freiheit gesetzt. Ob Frankreich auch die beanspruchte Entschädigung erhalten wird, darüber ist noch nichts Bestimmtes mitgetheilt worden, aber gewiß wird sich Portugal auch zur Zahlung des Schadenersatzes verstehen müssen. Die Gewalt prahlt und prunkt mit dem Recht und Gesetz, so lange es ihr bequem ist; im andern Falle weiß sie von ihm nichts.

Daß Portugal in diesem Streit sich auf ein gutes Recht stützt, daran zweifelt nur die französische Presse. Niemand sonst zweifelt daran, daß diese Einführung von Negern in die französischen Colonien Westindiens, trotzdem daß Frankreich sie „freie" Neger nennt, ein frei und ohne Hehl ausgeübter Sklavenhandel ist; selbst die englische Presse, die Anfangs so schüchtern in der zarten Angelegenheit auftrat, hat neuerdings diese Interpretation acceptirt. Niemand zweifelt daran, daß Portugal im Recht war, als sein Kriegsschiff das französische Schiff Charles Georges, welches an der Küste Afrika's bei einer portugiesischen Besitzung mit 110 Negern an Bord angetroffen wurde und dessen Capitain keine Atteste der portugiesischen Behörden über die Richtigkeit der freiwilligen Auswanderung der Neger aufweisen konnte, auf welchem sich ferner Instrumente und Geräthschaften vorfanden, die nur auf Sklavenschiffen anzutreffen sind, nach Mozambique brachte und von dem dortigen Gerichte die Confiscation des Charles Georges und die Verurtheilung des Capitains zu 2 Jahren Gefängniß ausgesprochen wurde.

Aber die französische Regierung legte Protest ein, sie berief sich auf die Anwesenheit eines französischen Agenten an Bord des Schiffes, welcher die Function hat, den Sklavenhandel zu verhüten, sie forderte Freigebung des Schiffes, des Capitains, außerdem noch Entschädigung, — und als die portugiesische Regierung Bedenken trug, diese Wünsche zu erfüllen, da waren sofort zwei französische Kriegsschiffe nach dem Tajo unterwegs, um Portugal eine schnelle Entschließung zur Nachgiebigkeit zu erleichtern. Portugal hat sich gefügt, weil es keinen Bundesgenossen zur Seite hatte, der Willens war, für sein Recht einzutreten.

Die Sache ist beigelegt, ohne, wie es sein sollte, die Vermittelung einer dritten Macht und Frankreich hat den Triumph, einen schwächeren Gegner überwunden zu haben. In wie weit dies für seine Stellung in Europa ehrenvoll ist — wir wollen es nicht erörtern. Statt dessen nur noch Einiges aus der französischen Presse über diese Angelegenheit. Der „Constitutionell" sagt: „Die Regierung des Königs Dom Pedro hat sich keineswegs durch Drohungen einschüchtern lassen, indem sie ihre Colonial-Beamten desavouirte. Ihre Schwäche lag nur in den in Mozambique begangenen Mißbräuchen. Man hat für diese Mißbräuche Genugthuung gegeben, und Portugal bewahrt Frankreich und Europa gegenüber seinen politischen Rang, nachdem es einen so glücklichen Beweis der Gefühle der Eintracht und Einheit gegeben hat, die heute alle Nationen unter sich beseelen sollen."

Glänzender noch ist die Rechtfertigung der „Patrie". „Frankreich — sagt sie — ist bei dieser Gelegenheit den Regeln seiner Politik treu geblieben. Es hat heute gesprochen, weil es das Recht und die Pflicht dazu hatte. Seine Regierung konnte und durfte bei einer Ehrenfrage nicht unterhandeln. Die Journale, welche ihm jetzt seine Festigkeit vorwerfen, würden sonst über seine Sprache gespottet haben. Unser gutes Recht konnte keinem Zweifel unterliegen; wir durften deshalb nicht zaudern. Portugal hat nicht aus Furcht, sondern aus Weisheit nachgegeben. Es hat weniger die Unzulänglichkeit seiner Streitkräfte in Betracht gezogen, als die Maßlosigkeit seiner Sache. Mit Einem Worte, die Ordnung des französisch-portugiesischen Conflictes ist ein weiterer Sieg für die auswärtige Politik Frankreichs, die, Dank dem hohen Gedanken, der sie inspirirt, seit den letzten zehn Jahren keinen Fehler machte und keine Niederlage erlitt."

Si tacuisses! Wozu dieser schwache Versuch, sich zu rechtfertigen? Wozu dieses trügerische Licht? Alles das wird einer Gewaltthat das Gepräge des Rechts und einer zarten Ehrensache doch niemals geben. Fest steht es und ist für die Zukunft bedeutungsvoll, daß das Princip des Sklavenhandels wiederum sanctionirt ist und daß auch England durch sein Stillschweigen diese Negerauswanderung als eine „freie" gebilligt hat. Man hoffte eine Zeit lang, England würde interveniren, und die Hoffnung wurde in Vielen noch stärker, als die Nachricht eintraf, zwei englische Kriegsschiffe wären nach Lissabon abgesandt; aber diese Hoffnung ist unerfüllt geblieben. So sehr England auch daran liegen mag, das imperatorische Auftreten Frankreichs einzuschränken und selbst eine Stimme in solchen Streitigkeiten abzugeben: diesmal war es mißlicher als je, England wünschte nicht gegen eine Sache aufzutreten, die es selbst nach Kräften gefördert hat.

Deutschland.

Berlin, 26. October. Zufolge der vorstehend angeführten Allerhöchsten Botschaft hatten sich heute Mittags um 1 Uhr die Staatsminister und beide Häuser des Landtags und die zur Beiwohnung des feierlichen Akts Eingeladenen, die Generalität, die Wirklichen Geheimen Räthe und die Räthe erster Klasse, im Weißen Saale des Königlichen Schlosses versammelt. Nachdem durch den Minister-Präsidenten Sr. Königlichen Hoheit dem Regenten, Prinzen von Preußen, gemeldet war, daß alles zu der bevorstehenden feierlichen Handlung vorbereitet sei, begab sich der Prinz-Regent in Begleitung der Prinzen des Königlichen Hauses in den Weißen Saal. Empfangen von einem dreimaligen Lebehoch auf Se. Majestät den König und Se. Königliche Hoheit den Prinz-Regenten, nahmen Höchstdieselben Ihren Platz neben dem Thronsessel. Die königlichen Prinzen stellten sich zur Rechten, die Mitglieder des Staatsministeriums zur Linken des Thrones auf.

Se. königliche Hoheit, den Helm in der Hand, hielt darauf folgende Anrede an die Versammlung:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages!

Ich sehe in dieser ernsten Stunde vor Mir die vereinigten Häuser des Landtages der Monarchie zu einer feierlichen Handlung versammelt. Bevor ich dazu schreite, ist es Meinem Herzen Bedürfniß, Ihnen, Meine Herren, Meinen Dank auszusprechen für die patriotische Einmüthigkeit, mit welcher Sie Mir Ihre Mitwirkung zur Einrichtung der Regentschaft gewährt haben. Sie haben dadurch einen erhebenden Beweis gegeben, was preußische Vaterlandsliebe in verhängnißvollen Augenblicken vermag. Sie haben durch die Einstimmigkeit ihres Beschlusses — davon bin ich überzeugt — das Herz unseres theuren Königs und Herrn in der Ferne erquickt. In Mir aber haben Sie die schmerzlichen Gefühle, mit welchen Ich die Regentschaft übernahm, wesentlich gemildert und die Zuversicht gestärkt, daß es mir gelingen werde, während der Dauer Meiner Regentschaft die Ehre und das Wohl des theuren Vaterlandes zu dessen Heil und Segen zu fördern.

Das walte Gott!

Und nun, Meine Herren, will Ich die Versicherung, welche Ich Ihnen bereits bei Eröffnung Ihrer Sitzungen ertheilt habe, mit Meinem Eide bekräftigen.

Ich, Wilhelm, Prinz von Preußen, schwöre hiermit als Regent vor Gott, dem Allwissenden, daß ich die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich halten und in Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen regieren will, so wahr Mir Gott helfe!

Nach einer Pause sprachen der Präsident des Herrenhauses so wie auch der des Abgeordnetenhauses dem Prinz-Regenten den Dank des Landes aus, worauf der Minister-Präsident den gegenwärtig versammelten Landtag für geschlossen erklärte.

♂♂ Berlin, den 26. October. Ueber den Termin des Wiederzusammentrittes des Landtages hegt man hier die verschiedensten Vermuthungen. Die eine, welche ich Ihnen schon früher mittheilte, geht dahin, daß das Staatsministerium von der durch das Gesetz vom 17. Mai 1857 ihm ertheilten Ermächtigung, den Landtag erst gegen den 15. Januar zu berufen, auch diesmal Gebrauch machen werde. Als Grund hiervon wird angenommen die wahrscheinlich nöthige nochmalige Ueberarbeitung dieser und jener dem Landtage zu machenden Vorlage. Daß namentlich der Etat nicht früher fertig werden könne, möchte ich speciell mit dem Erfahrungssatz widerlegen, daß die Vollendung desselben niemals vor der letzten Stunde fertig wird, selbst wenn man den Landtag noch später als zum 15. Januar berufen wollte. Dies kann nicht maßgebend sein. Gegen jene Vermuthung werden aber noch andere Stimmen laut. Vor allen Dingen lasse der Regent die strikteste Befolgung der Verfassungs-Urkunde erwarten. Diese fordere aber in erster Linie die Zusammenberufung des Landtages im Monat November, und jenes Gesetz solle nur in Fällen unvermeidlicher Behinderung dem Staatsministerium rücksichtlich der Zeit der Einberufung einen größern Spielraum gewähren. Ueberdieß erheische die nächste Sitzungsperiode, als die erste der künftigen Legislaturperiode, wegen der Prüfung der neuen Mandate zum Hause der Abgeordneten einen Zeitaufwand, der sich ohne wesentliche Beeinträchtigung der eigentlichen legislativen Arbeiten von dem kurzen Spatium Mitte Januar bis Ostern nicht abbrechen lasse. Endlich aber will man drittens auf das Bestimmteste von einer Anleihe im Interesse des Kriegs-Departements wissen, die möglichst bald effectuirt werden soll. Diesen Gründen, welche für die Vermuthung eines früheren Zusammentrittes des neuen Landtages, als zum Januartermine, sprechen, möchte ich noch einen andern, wie er sich mir seit längerer Zeit aus der Beobachtung der in der Landesvertretung hervorgetretenen Stimmung aufdrängt, beifügen; ich finde ihn in der gegenwärtigen nahen Stellung mehrerer einflußreicher Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten. Ihre Wünsche sind auf eine möglichst sparsame Benutzung der Ermächtigung des Gesetzes vom 17. Mai 1857 gerichtet und dürften möglicherweise an allerhöchster Stelle zur Geltung kommen.

— (Z.) Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat den Befehl gegeben, daß die innere Einrichtung der Gemächer des Neuen Palais bis zum 20. November c. vollständig beendigt sein muß, damit dasselbe an diesem Tage bezogen und Tags darauf dort das Geburtsfest seiner erlauchten Gemahlin gefeiert werden könne.

— Die Directoren der Köln-Mindener, Hannoverschen, Braunschweigischen, Magdeburg-Halberstädter, Magdeburg-Leipziger, Leipzig-Dresdener und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn waren gestern und heute im hiesigen Potsdamer Bahnhofsgebäude zu einer Conferenz versammelt. Den Gegenstand der Verhandlung bildete Ermäßigung des Wagen- und Gütertarifs, welche auf den Linien des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes eintreten soll.

— Das Sonnabend Mittag ausgegebene October-Heft der „Preußischen Jahrbücher", welches u. a. zwei längere Artikel über die Regenschaft in Preußen und über die Wahlen enthält, ist der „National-Zeitung" zufolge, gestern Mittag polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— Obwohl das Herrenhaus am Freitag, allerdings mit sehr geringer Mehrheit, den Antrag auf Erlassung zweier Adressen abgelehnt hat, so ist doch die Absicht auf den Erlaß von Adressen noch nicht aufgegeben. An alle Mitglieder des Herrenhauses ist folgende gedruckte Mittheilung erlassen worden: „Für diejenigen Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche sich dabei betheiligen wollen, liegen zwei Anschreiben 1) an Se. Majestät den König, 2) an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen, Regenten, am 24., 25. und 26. October, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends, im Konferenzzimmer der Präsidialwohnung des Herrenhauses zur Einsicht und Unterzeichnung offen. Beide Schreiben sollen nach dem Schlusse des Landtags von hier abgehen."

— r. Cöln, 24. Oct. Das Königliche Eisenbahn-Commissariat hat in einer amtlichen Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht, daß bei Eröffnung der Schifffahrt im künftigen Jahre der Bau der stehenden Rheinbrücke hierselbst so weit vorgeschritten sein wird, um die ganze Breite des Rheines dergestalt zu überdecken, daß die Brückenstelle nur von Rheinschiffen mit gesenkten Masten und Kaminen passirt werden kann. Die Eigenthümer von dergleichen Schiffen sind deshalb in die Nothwendigkeit versetzt, dieselben entsprechend einrichten resp. abändern zu lassen.

Wien, 24. October. (Schles. Z.) In den letzten Tagen hat sich im Bereiche unseres Geschäftslebens ein eigenthümlicher, gewiß in hohem Grade interessanter Fall ereignet. Eines unserer ersten Bankhäuser, das eine Zahlung an die Credit-Anstalt zu leisten hatte, schickte zu dem Behufe 11 Stück 100 fl.-Banknoten zur Kasse der Anstalt. Die übersandten Noten wurden aber als falsch zurückgewiesen, und nach näherer Erkundigung stellte sich heraus, daß sie dem erwähnten Bankhause an demselben Tage aus

der Centralkasse der National-Bank zugekommen waren. Ein solcher Vorgang erregte natürlich das höchste Erstaunen, indem die falschen Noten den ächten sicher aufs Haar gleichen müssen, wenn das Noten ausgebende Institut selbst, die National-Bank, sie für eigenes Papier halten und ausgeben konnte. Da der Fälscher höchst wahrscheinlich größere Massen des Falsificats in Umlauf setzte, hat die National-Bank einen Grund mehr, die Einlösung ihrer alten 100 fl.-Noten gegen entsprechendes Aequivalent in neuer Währung zu beschleunigen.

— Die „Militär. Ztg." meldet: „Wie man vernimmt, hat Se. M. der Kaiser eine umfassende Verminderung der Geschäfts-Abtheilungen und des Personals in den höchsten Civil- und Militär-Behörden, so wie eine hierdurch bedingte Verminderung der Schreiberei in allen Zweigen der Civil- und Militär-Verwaltung anzubefehlen geruht. Da diese Verfügung nicht nur auf die Finanzen, sondern auf die Erleichterung und Vereinfachung des Geschäftsganges in der Monarchie von wohlthätigen Folgen sein wird, so sollen, wie verlautet, auch von allen höchsten Behörden die eindringlichsten Maßregeln in dieser Beziehung getroffen sein, um dem Befehle Sr. Maj. in jeder Beziehung vollkommen entsprechen zu können."

Niederlande.

Aus dem Haag, den 23. October. Die letzten Nachrichten aus Indien waren zum Theil beunruhigender Art, indem ein aufrührerischer abhängiger Fürst eine bedenkliche Truppenmasse um sich versammelt haben sollte. Seitens des niederländisch-indischen General-Gouvernements hatte man eine Expedition gegen den Sultan von Tjambi am 5. August d. J. ausgeschickt. Das niederländische Gouvernement verlangte nämlich seit längerer Zeit von dem genannten Sultan die Erneuerung des mit dem letztverstorbenen Sultan abgeschlossenen Kontrakts. Der regierende Fürst verweigerte das Nachkommen dieser Forderung hartnäckig und fertigte einen Abgesandten nach dem Toemenggong von Singapore ab, so wie einen Brief — wie die „Tijdschrift voor Neerlandsch Indie" behauptet — an den Sultan der Türkei. In diesem Schreiben spricht der Absender die Bitte aus, daß der Großtürke einen Firman oktroyiren möchte, kraft dessen allen Nationen streng verboten werde, das Reich Djambi zu beunruhigen. Der Firman wird wahrscheinlich noch nicht eingetroffen sein. Die Mutter des renitenten Sultans theilt keineswegs die Gesinnungen des Sohnes und predigt das Beispiel der vom verstorbenen Eheherrn geübten nützlichen Loyalität, aber die mütterliche Ermahnung vermag dem eigensinnigen Sohne das Vertrauen auf den türkischen Firman nicht zu brechen. — Glücklicher Weise stellen sich nunmehr die Gerüchte, daß gedachter Sultan eine Armee von 30,000 waffengeübten Kriegern um sich vereinigt habe, als aus der Luft gegriffen dar, und wird die durch gewöhnliche Umstände etwas verzögerte Ankunft der von Batavia ausgerückten Expeditions-Truppen an den Ort ihrer Bestimmung zu den übertriebenen Befürchtungen Anlaß gegeben haben. So berichten wenigstens die neusten Privatbriefe ans Batavia.

England.

London, den 23. October. Der Sturm, der zu Anfang dieser Woche wüthete, hat nicht nur an der Küste von Wales und im irischen Kanal viele Schiffe beschädigt, auch von den östlichen und nördlichen Küsten kommen allmälig traurige Berichte. Bei Yarmouth scheiterten zwei Fahrzeuge und kamen 7 Menschen ums Leben. — In Shields wurde vorgestern die „Weser", ein vom Norddeutschen Lloyd für seinen New-York-Bremer Dienst bestellter prachtvoller Dampfer von 3500 Tonnen, vom Stapel gelassen. Er kann mit Inbegriff der Schiffsmannschaft 700 Personen aufnehmen und hat Raum für 1000 Tonnen (20,000 Ctr.) Frachtgüter. — Disraeli — so sagt man — hat mit Bright einen Pakt abgeschlossen, kraft dessen er sich verpflichtet, die Abschaffung der Papiersteuer in der nächsten Session zu beantragen. Dafür wird der kampflustige Quäker im Parlamente sich möglichst großer Friedfertigkeit befleißigen. Den Manchester-Leuten liegt diese Papiersteuer seit lange auf dem Herzen, weil sie ihren Penny-Blättern unter die Arme greifen wollen, die der Steuer wegen nicht rentiren.

Frankreich.

Paris, den 24. October. (K. Z.) Um zu zeigen, welche Rolle England in der portugiesischen Frage spiele, erzählt der hiesige Correspondent des „Nord", die englische Canal-Flotte habe zwar Befehl erhalten, auszulaufen, auch im Tajo sich zu zeigen, doch sie habe zunächst Weisung, „nach Westen" zu gehen, und würde dieser Instruction zufolge im atlantischen Ocean einen solchen Bogen machen, daß sie vor Lissabon erst wieder eintreffe, wenn hier Alles zu Ende sei. England müsse seinen schriftlich gegebenen Verpflichtungen gemäß Portugal im Nothfalle durch Streitkräfte unterstützen, doch „diese Streitkräfte werden zu spät eintreffen". Wenn das englische Cabinet wirklich eine so zweideutige Rolle zu spielen übernommen haben sollte, so verdient es allerdings die Schmach, daß es vom „Nord" dafür in solcher Weise vor den Augen Europa's gebrandmarkt wird. Ein zweiter hiesiger Correspondent des „Nord" freut sich über Lord John Russell's Besuche bei Lord Derby. Dieselben machen dem bekannten Scharfblicke und staatsmännischen Tacte im jetzigen Augenblicke allerdings keine Ehre. Der „Nord" betrachtet diese Bekehrung des Whig-Führers, „der sich stets wenig günstig für das jetzige Regierungs-System in Frankreich erwiesen, mit Vergnügen." — Der wichtigste Punkt in der Vereinbarung zwischen Frankreich und Portugal ist der, daß letzteres von der schiedsrichterlichen Entscheidung über die Geldentschädigung abgegangen ist und daß es diesen Schaden-Ersatz direct mit Frankreich vereinbart hat. Dadurch ist Englands Mitwirkung auch auf diplomatischem Felde umgangen worden.

— Vom 1. nächsten Monats an müssen alle pariser literarischen Journale, die Handels-Annoncen veröffentlichen, mit dem Stempel erscheinen. Die Bittschrift, welche die Besitzer dieser Journale an den Minister des Innern gerichtet haben, ist ohne Erfolg geblieben. Die literarischen Journale der Provinz erscheinen bereits mit dem Stempel. — In Nantes herrscht seit vorgestern eine gewisse Aufregung. Die dortige Geistlichkeit hat nämlich einer sehr ehrbaren Frau, die in einem Alter von 68 Jahren starb, das kirchliche Begräbniß verweigert, weil sie, ohne die Absolution zu empfangen, verschieden war.

— Nach Brest ist der Befehl abgegangen, fünf Compagnien Marine-Infanterie nach China zu befördern. Diese Truppen sind nach Canton bestimmt, wo Frankreich das Territorium besetzen will, welches ihm ehemals angehört hat.

Italien.

Nizza, 18. October. Heute soll die Uebergabe der Darsena von Villafranca an die Commissare der Odessaer Gesellschaft stattfinden. Die leitenden Mechaniker sind bereits eingetroffen. Durch Vermittlung des russischen Consulats in Livorno ist der Vertrag zur Lieferung von 200,000 Metres Schiffsbauholz abgeschlossen. Die in England bestellten Dampfmaschinen werden nächstens dahin abgeliefert. Dem Municipium von Genua ist von Herrn du Coster ein neuer Plan zur Erbauung der Lukmanier-Bahn vorgelegt worden.

Australien.

— Wie aus Melbourne berichtet wird, ist der elektrische Telegraph zwischen Melbourne und Adelaide nunmehr vollendet und von den Gouverneuren von Victoria und Südaustralien feierlich eröffnet worden. In Melbourne ist neuerlich ein Goldklumpen, aus fast reinem Golde bestehend, im Gewichte von 1100 Unzen ausgestellt.

Danzig, den 27. October 1858.

Ⓩ Herr Polizei-Präsident von Clausewitz und Landrath von Ende wohnten gestern in Berlin einer Uebung der Berliner Feuerwehr bei, welche in der Breiten Straße in den Morgenstunden stattfand.

≅ Die Aufsicht und Leitung des städtischen Schulwesens ist nach vorhergegangenem Vernehmen mit der städtischen Schulbehörde durch Regierungs-Verfügung neu organisirt worden. Die Stadt ist zu diesem Zwecke in Schulbezirke getheilt; an der Spitze jedes Bezirks steht ein Bezirks-Inspector, welches Amt Mitgliedern der Schuldeputation, als den Herren Directoren Engelhardt und Löschin, Consistorialrath Bresler, dem außerdem noch als Oberpfarrer und Superintendent die General-Inspection über alle Schulen zusteht, Prediger Höpfner und mehreren anderen bisher nicht zur Schuldeputation gehörenden evangelischen Geistlichen, so wie für die katholischen Schulen dem Schuldeputations-Mitgliede Pfarrer Landmesser übertragen worden. Unter jedem Bezirks-Inspector stehen Local-Inspectoren, ebenfalls Geistliche. Die öffentlichen und die Privatschulen jedes Sprengels haben je ihren besonderen Local-Inspector, jene meistens den ersten, diese den zweiten Geistlichen der resp. Kirche. Die Schulprüfungen, die bisher von der Schuldeputation angeordnet und abgenommen wurden, wobei ein Mitglied derselben, meistens Herr Director Löschin, den Befund niederschrieb, werden nach dieser neuen Anordnung vom Local-Inspector veranlaßt, welcher auch den Bericht abfaßt, und sollen in allen Schulen um Ostern stattfinden. Das Gymnasium, die Petri- und Johannisschule, so wie die Gewerbeschule werden von dieser Anordnung nicht berührt, aber sowohl die städtische, als auch die anderen höheren Töchterschulen sind ihr unterworfen. Es hat also seine Richtigkeit, daß diese Schulen in die Kategorie der Elementarschulen gehören und ihre Directoren zu den Elementarlehrern, die als solche steuerfrei sind, gezählt werden. — Eine Schulsynode, welche nächstens stattfinden und dann zu bestimmter Zeit wiederkehren wird, soll Einheit in das Ganze bringen und die Geistlichen mit dem Schulwesen in lebendigeren Verkehr setzen. — Welche vorzüglicheren Resultate diese Einrichtung gegen die frühere zu Tage fördern werde, bleibt abzuwarten. Sie erscheint statt einer andern, die man längst als nothwendig ersehnt: statt der Anlegung von Mittelschulen zur Abhilfe der Klassenüberfüllung. Wenn sie dieses aber vielleicht in sich birgt, dergestalt, daß es alsbald aus ihr hervorwachsen und in's Leben treten werde, so wird sie für das Danziger Schulwesen eine segensvolle Einrichtung sein.

* Die früher im Besitz des Commerzienraths Tennstädt gewesene, jetzt R. Steimmig gehörige Papierfabrik in Gr. Bölkau wird jetzt, nachdem sie vollständig neu eingerichtet ist, wieder in Betrieb gesetzt.

Ⓩ Auf dem großen Trümmer-Feld, welches in unserer Stadt durch den großen unheilvollen Brand des letzten Sommers gebildet wurde, erheben sich mehr und mehr die neuen Häuser, welche die durch die verheerende Flamme gebildete Lücke wieder auszufüllen bestimmt sind. Besonders ist es die vom Breiten Thor und dem Holz-Markt nach dem Dominikaner-Platz sich erstreckende rechte Seite des Altstädtischen Grabens, wo am fleißigsten gearbeitet wird, und hoffentlich sind die Vorderhäuser daselbst bald alle so weit gediehen, um den steten Einblick des Vorübergehenden auf die Unglücksstätte zu verhindern. Von den bereits neu bebauten Grundstücken nennen wir das von Gamm (im Breiten Thor), von Sanio (nach dem Holzmarkt zu), von Steen und das sehr umfangreiche von Hasse (Altstädtischen Graben). Auf der ganzen andern Seite erhebt sich bis jetzt nur das Nötzel'sche Haus, so wie in der Mühlengasse das Claus'sche und einige unbedeutende Hintergebäude. Da nun sämmtliche Häuser daselbst in modernem Styl errichtet werden, so steht uns dort ein Stadttheil in Aussicht, welcher zur Physiognomie der übrigen Stadt in starkem Contraste steht. Es wird Niemand etwas dagegen einzuwenden haben, daß bei den neuen Bauten die vielfachen Unbequemlichkeiten der alten Danziger Häuser vermieden werden, doch hat es den Anschein, als ob wir bei diesen neuen Gebäuden auch die Schönheit einbüßen sollten, welche an den Façaden und Giebeln unserer öffentlichen Bauwerke und Privathäuser unsere würdige Stadt in architektonischer Hinsicht zu einer europäischen Berühmtheit gemacht hat. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Bauherrn bei der neuen Bepflanzung dieser Unglücksstätte auch diese Rücksicht ein wenig mehr im Auge behielten.

≅ Wenn von einem hiesigen Blatte mitgetheilt worden, daß unser Gymnasium ohne die Septima 492 Schüler habe, so ist auch dafür gesorgt, daß diese auf 10 Klassen vertheilt sind, und kommen im Durchschnitt auf jede Klasse ca. 50 Schüler. Die Katharinen-Schule aber hat nach einer früheren Mittheilung dieser Zeitung 370 Schüler in 3 Klassen, also in jeder Klasse 123—24 Schüler. Auch in Anbetracht des Unterschiedes zwischen einem Gymnasium und einer Bürgerschule ist das Mißverhältniß doch so groß, daß hier eine Abhilfe dringend noththut. Diese Abhilfe ist auch längst als nothwendig in der Dringlichkeit einer 4. Klasse anerkannt worden. An wem es aber liegt, daß hierin nichts geschieht, wer weiß es?

Provinzielles.

≋ Elbing, 26. October. Der Name unseres hochgeehrten Mitbürgers, des Oberbürgermeister Phillips, findet sich seit einiger Zeit fast in jedem Zeitungsblatte, wenn von den nächsten Wahlen die Rede ist. Die „Kreuz-Ztg." stellt ihn als Candidaten der demokratischen Partei in Königsberg auf, die „Königsberger Hartung'sche" läßt sich aus Elbing berichten, daß man ihn hier habe wählen wollen und die meisten anderen Blätter verbrämen diese Nachricht, indem sie sie abdrucken, mit Arabesken von der Farbe ihres Partei-Standpunktes. Herr Oberbürgermeister Phillips hat, wie schon der „N. Elb. Anz." berichtigt, nie die Absicht gehabt diesmal ein Mandat anzunehmen. Seine segensreiche mit so glänzendem Erfolge gekrönte Wirksamkeit bei unserer Credit-Gesellschaft hat bei ihm und seinen Freunden den Wunsch unterdrückt seine Thätigkeit in diesem Augenblicke der Kammer zuzuwenden, der er allerdings durch Kenntnisse, Erfahrung und Talent eines der bedeutendsten Mitglieder geworden wäre. Wir sind überzeugt, daß in unserem Wahlkreise kein Candidat aufgestellt werden kann, der die Stimmen sämmtlicher Schattirungen der freisinnigen Partei so vollständig und ungetheilt für sich hätte als Phillips, er ist heute wie seit Jahren der populärste Mann in Elbing, es gilt aber hier ein gemeinnütziges Unternehmen in der Periode seiner besten Entwickelung zu leiten, und da diese Leitung seiner Einsicht anvertraut ist, danken wir es ihm, daß er sich uns für die nächste Zeit erhält.

Der im Frühjahr hier gestiftete Kunstverein, welcher mit seiner ersten Ausstellung ein über alle Erwartung günstiges Resultat erzielte, wandte sich an die Vorstände der vereinigten Kunstvereine diesseits der Elbe, mit der Bitte, Elbing mit in die Zahl der Städte aufzunehmen, denen die Gemälde Behufs einer Ausstellung anvertraut werden. Er unterwarf sich in Bezug auf die Zeit und den an die gemeinsame Kasse zu zahlenden Beitrag zu den Transportkosten den Bedingungen, die man ihm stellen würde. In der Sitzung der Abgeordneten dieser Vereine (Stettin, Danzig, Königsberg, Breslau), welche am 4. October in Berlin stattfand, ist das Gesuch des Elbinger Kunstvereins einstimmig abgewiesen. Der einzige der angeführten Gründe, zu dessen Würdigung uns ein Anhalt fehlt, ist die mangelnde Zeit, obgleich bei einigermaßen gutem Willen und freundlichem Entgegenkommen sich auch wohl einige Wochen ein Theil der Bilder, die weder Danzig noch Stettin alle auf einmal ausstellen kann, hätte nach Elbing schicken lassen. Wenn uns aber angeführt wird, daß die jetzt schon schwierige Controle der Bilder durch die Theilnahme Elbings so wesentlich erschwert wird, um dies als Abweisungsgrund geltend zu machen, so spricht das wenig für die Liebe zur Sache und den Arbeitseifer der Betheiligten. Wenn es möglich gewesen ist die Bilder auf dem Transport zu controliren ehe die Brücken standen, ja ehe die Städte unserer Provinz durch Eisenbahnen verbunden waren, wenn das entlegene und mit Communicationsmitteln damals so schlecht versehen Posen trotz dieser Schwierigkeit in den Verband aufgenommen werden konnte, so vermögen wir in der That nicht zu erkennen, warum Elbing, das an der Bahn gelegene und einen Theil der Arbeit gern übernehmende, der Controle so unüberwindliche Schwierigkeiten darbieten soll. Endlich bescheidet man uns, daß das Interesse der Kunst die Betheiligung Elbings nicht fordert, da schon zwei Städte der Provinz Ausstellungen haben. Wir sollten uns freuen, daß in unserer Provinz so viel Kunstinteresse ist um diese Ausstellungen in drei Orten zu lohnenden zu machen. Die unerwartet zahlreiche Betheiligung an unserem Kunstverein, der stets steigende Besuch, die für unsere Verhältnisse nicht unbedeutende Kauflust, die leider nicht befriedigt werden konnte, da fast alle Bilder Privat-Eigenthum waren, beweisen hinreichend, daß auch hier in Elbing Interesse genug ist, um dasselbe weiter zu pflegen und zu cultiviren; wir haben nur zu bedauern, daß Männer, die mit dieser Pflege und Cultur betraut sind, vielleicht aus engherzigen Sonderinteressen die Vorschläge und Anerbietungen unseres Vereins zurückwiesen. Wir haben das Bewußtsein nach Kräften für den Zweck gewirkt zu haben.

Der Winter fängt an uns mit Kunstgenüssen zu versorgen. Die Geschwister Papendick werden im Laufe der nächsten Tage zwei Concerte geben, zu denen die Betheiligung eine recht rege zu werden verspricht und Herr Sehring beginnt am Freitag einen Cyclus von sechs Vorlesungen über unsere klassische Literatur. Wir glauben kaum dem Redner einen sehr günstigen Erfolg prognosticiren zu können, da das Andenken an Kreisig's Vorlesungen die Ansprüche unseres Publikums auf diesem Felde schwer erfüllbar macht. — Der Sommer reicht auch hier in diesem Jahre dem Winter freundlich die Hand, wir sahen noch gestern einen großen Strauß frischer rother Walderdbeeren und so viele Blüthen, daß man bei einigermaßen günstiger Witterung versucht sein möchte an eine zweite Ernte dieser schönen Frucht zu glauben.

—r.— Rastenburg, 25. Oct. Vom 1. Januar k. J. ab wird in hiesiger Stadt die Hundesteuer eingeführt werden. Die desfallsige Genehmigung der Königl. Regierung zu Königsberg ist bereits erfolgt.

⊙ Hohenstein in Ostpreußen, 25. October. In hiesiger Stadt ist ein Verein zusammengetreten, um im Laufe dieses Winters eine Reihe populärer wissenschaftlicher Vorträge über Gegenstände, wie sie gebildete Männer und Frauen in gleichem Maße ansprechen, zu halten. Allen gebildeten Einwohnern der hiesigen Stadt ist der Zutritt zu diesen Vorträgen gegen Eintrittskarten, welche unentgeldlich verabreicht werden, gestattet und wird der erste dieser Vorträge bereits am 30. d. M. beginnen, zu welcher die Bedeutung der Schlacht bei Eylau und der Verlust von Danzig gewählt worden sind. Zur Uebernahme von Vorträgen haben sich bereit erklärt: Gymnasial-Director Dr. Toppen, Ober-Lehrer Dudeck und Dr. Krause, die Gymnasial-Lehrer Gervais, Schultz, Dr. Heinicke, Blumel und Baldus, der practische Arzt Dr. Maschke und der Bau-Inspector Hoffmann. Diesem sowohl für die wissenschaftliche als gesellige Ausbildung der Kleinstädter einflußreichen Unternehmen ist gewiß rege Theilnahme und weitere Nachahmung zu wünschen.

** Die Versuche mit der Schwarzkopf'schen Bagger-Maschine und ihre Resultate.

(Schluß.)

Ein kleines Exempel wird die unendlichen Vortheile darthun, das Erdmaterial auf diesem, also dem nassen Wege zu fördern.

Gesetzt, es bedürfte zur Förderung von Erdmaterial einer dreifachen Wassermasse, um die Erdtheilchen in beweglichen Zustand zu versetzen, oder um sie als nahezu flüssige Masse mit der Maschine zu behandeln, so würden zur Förderung von 1 Schachtruthe Erde gleichzeitig 3 Schachtruthen Wasser mit gefördert werden müssen. Es würden daher überhaupt 4.144 = 576 Kubikfuß flüssige Masse zu fördern sein.

Möge nun diese Masse wegen ihrer größeren Widerstände und ihres größeren Gewichtes dreimal so viel Kraft als bloßes Wasser erfordern, um in gleicher Weise bewegt zu werden, so würden doch nach den Röder'schen Angaben 1000 Kubikfuß Masse immer nur 4 Pfennige kosten, um sie in einer Secunde 1 Fuß hoch zu heben, womit denn $^{1000}/_{4}$ oder pptr. 250 Kubikfuß oder mehr als $1\frac{1}{2}$ Schachtruthen Erde gefördert sein würden.

Um an eine uns nahe liegende Arbeit anzuknüpfen, so wird gegenwärtig den Arbeitern, welche den Moder aus den städtischen Baggerprähmen auf die nahe liegenden Ufer auskarren, per Schachtruthe 10 Sgr. bezahlt, wofür sie denselben Moder, indem sie ihn 10 Ruthen weit über die Ufer hinfort karren, auch noch um etwa 10 Fuß in die Höhe fördern. Die Wiesen hinter diesen Ufern liegen durchschnittlich nur 4 Fuß höher als der Moder in den

Prähmen. Man wird sich wohl vorstellen können, daß wenn der mit dreifach so viel Wasser vermischte Moder am Ufer in eine Rinne geschüttet wird, welche am Ufer um 6 Fuß höher als an ihrem Ausguß im Niveau der Wiesen gelegt ist, daß dieser dünnflüssige Moder dann von selbst weithin in die Wiesen fließen, und über dieselben sich ergießen wird.

Es wird also genügen, diesen dünnflüssigen Moder durch die Maschine 10 Fuß über den Moder im Prahme zu heben, damit er sich dann in jene Rinne weithin über die Wiesen verbreite. Hiernach würden mithin jene $1\frac{1}{2}$ Schachtruthen unseres Exempels, welche dort nur 1 Fuß hoch zu heben angenommen worden waren, 10 Fuß hoch gehoben, das 10fache also 40 Pfennige oder $3\frac{1}{3}$ Silbergroschen kosten, oder eine Schachtruthe, wofür gegenwärtig 10 Sgr. gezahlt werden, nur $2\frac{2}{9}$ Sgr.; es würden also ca. $\frac{3}{4}$ der Transportkosten erspart werden.

Die städtische Baggerung förderte im vergangenen Jahre 15, im gegenwärtigen 12 Tausend Schachtruthen, und wurden dafür allein an Verkarrungskosten resp. 5000 und 4000 Thlr. gezahlt. Die Anwendung unserer Maschine würde daher nach vorstehender Berechnung eine Ersparung von ca. 3750 resp. 3000 Thlr. oder in beiden Jahren zusammen 6750 Thlr. herbeigeführt haben.

Höher aber als diese pecuniären Vortheile erachten wir diejenigen Vortheile, welche

1) aus der Unabhängigkeit der Arbeit von der Bereitwilligkeit der Arbeiter,
2) aus der gleichmäßigen, nivellirenden Aufschwämmung des Erdmaterials über die zu bedeckenden Ländereien hervorgehen.

Die Stadtbau-Deputation, indem sie jene Maschine zu Versuchen herbeizog, hatte dabei speciell die Bekämpfung der letzteren beiden Uebel im Auge. Gegenwärtig werden während des Betriebes der Bagger täglich 60 Menschen allein mit Auskarren des Moders aus den Prähmen beschäftigt. Eine so schmutzige, ungesunde und schwere Arbeit giebt sehr natürlich unausgesetzt zu Unzufriedenheiten Veranlassung, zu Forderungen höheren Lohnes, zu zeitweisen Arbeitseinstellungen; und die unausbleibliche Folge davon muß sein, daß die Bagger in der Stadt aus Mangel an Prähmen, welche inzwischen draußen feiern, ebenfalls feiern. Die Leistungen der Bagger werden hierdurch oft auf die Hälfte herabgedrückt und gewähren in ihrer zeitweis längeren Unthätigkeit selbst dem müßigen Beschauer Aergerniß.

Größer aber noch sind die dauernden Nachtheile, welche aus der wallartigen Aufhäufung der Baggererde an den Ufern der Schuitenlake für das städtische Baggerwesen entstehen. Es wird Niemanden unbekannt sein, daß die Höhe jener Ablagerungen durch die Königl. Fortification nur bis zu 15 Fuß über Null am Pegel zu Neufahrwasser gestattet wird. Da das Terrain selber nur 12 Fuß hoch liegt, so darf hiernach die Aufschüttung selbst etwa nur 3 Fuß Höhe erreichen. Die alljährlichen Baggerungen haben denn nun auch nachgerade alle disponiblen Ufer mit einem so hohen Walle in einer Breite, über welche aus practischen Gründen nicht mehr hinausgegangen werden kann, bedeckt. Nur mit Mühe noch läßt sich hie und da ein Plätzchen entdecken, auf welchem noch etwas Baggererde anzubringen wäre.

Ueberall wo sich günstige Stellen finden, setzt die Fortification ein Veto entgegen, und es bleibt endlich nur übrig, den Baggerschlick entweder seewärts mit Remorqueuren, oder weiter landwärts zu schleppen. In beiden Fällen aber würden die Ausgaben um mehr als das Doppelte gesteigert werden. In solchen Nöthen soll unsere Maschine den fruchtbringenden Moder aus den Prähmen billig, mit maschinenmäßiger Sicherheit, und weit hin nivellirend über die Wiesen ausgießen.

Wenn es überhaupt die Mission der Maschinen ist, die Last physischer Arbeit von den Schultern des Menschen zu übernehmen, damit seine Bedeutung als intelligentes Geschöpf auch im Arbeiter zur Geltung gelange; und wenn deshalb die Maschinen als mächtige Factoren des Wohles der menschlichen Gesellschaft gelten müssen, so dürfen wir auch die weittragende Bedeutung einer Maschine wie der vorerwähnten nicht zu gering erachten. Wünschen wir, daß es gelingen möge, mit ihrer Hilfe die noch unnutzbaren Ländereien, deren selbst noch die cultivirten Gegenden unserer Erde so viele Quadratmeilen zählen, auf dem vorbeschriebenen Wege der Colmationen zu fruchtbringenden Aeckern umzuwandeln.

Literatur.

Die Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht,

von Dr. L. Goldschmidt.

Nach einem alten Sprichworte gilt der Prophet nicht eher in seiner Heimath als bis die Außenwelt ihn ehrt; so geht es auch unserm Landsmann Dr. Goldschmidt, Privatdocent bei der Universität zu Heidelberg; hier, in seiner Vaterstadt, kennt man wenig seine Verdienste um die Wissenschaft; weder in juristischen noch in kaufmännischen Kreisen nimmt man Kenntniß von seiner so vorzüglichen Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht, von der die beiden ersten Hefte erschienen sind und das dritte in diesen Tagen eintreffen wird. Erst die Erwähnung dieser Zeitschrift in einer der neuern Nummern der „National Zeitung“ und die dortige so eingehende wie günstige Kritik des Unternehmens wie seiner Ausführung, konnten hier Einzelne zur Erkenntniß bringen, daß unser Landsmann für die gesammten Handels-Interessen, namentlich für die preußischen, auf dem Rechtsgebiete und in nationaler Beziehung so thätig wie nützlich sei.

Da jene Notiznahme nur von Wenigen gemacht ist, so halten wir uns verpflichtet, den Leserkreis der „Danziger Zeitung“ auf die „Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht“ hiermit aufmerksam zu machen.

Die beiden erschienenen Hefte bringen neben sehr guten Abhandlungen, z. B. über den Concurs nach englischem Rechte, — über Kauf auf Probe oder Besicht, — über Handelsgesellschaften, — über die Beweiskraft des Copirbuches u. s. w. — viele Rechtssprüche, Anzeigen und Kritiken literarischer Werke und statistische Mittheilungen.

Wenn auch die Verkehrsbewegungen offen zu Tage liegen, so ist dies nicht bei den Rechtsnormen, die ihnen entsprechen, die ihnen die einzuhaltenden Geleise vorzeichnen und ohne die sie nicht vor sich gehen können, der Fall; solche Vermittelung übernimmt und leistet die Zeitschrift, sie sammelt die Rechtsnormen und bringt sie wie die Verkehrsbewegungen zum wissenschaftlichen Bewußtsein, sowohl den Juristen als den Laien.

Solches leisten die erschienenen Hefte, sie beweisen auch, daß der Herausgeber im Gebiete des Handelsrechts ein offenes Auge für das Altüberlieferte wie für das Neuwerdende hat, daß er andererseits Wünsche und Ideen der Neuzeit von wirklich gewordenen Rechtssätzen zu scheiden weiß.

Wir empfehlen deshalb angelegenst nicht blos Juristen, sondern auch Laien die Zeitschrift des Dr. Goldschmidt, der, wie gesagt, mit seiner Jurisprudenz nicht außerhalb des Lebens, sondern gerade in demselben steht, und bitten, von dieser Zeitschrift fortlaufend Kenntniß wie Gewinn zu nehmen. — Wir behalten uns vor, später Einzelnes aus der Zeitschrift näher mitzutheilen.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. October, 2 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Weizen flau, 50—77 Thlr. n. Qual. — **Roggen niedriger,** loco 45, October-Novbr. $43\frac{3}{4}$, Novbr.-Dezember $43\frac{3}{4}$, Frühjahr 46 Thlr. — **Spiritus matt,** $17\frac{3}{4}$ Thlr. — **Rüböl** $14\frac{1}{3}$ Thlr.

Die Fondsbörse war Anfangs flau, befestigte sich später, schließt aber wieder matter. — Staats-Schuldscheine $84\frac{1}{8}$. — **Preuß.** $4\frac{1}{2}$ % **Anleihe** $100\frac{1}{2}$. — **Westpreuß. Pfandbriefe** $3\frac{1}{2}$% $81\frac{3}{4}$. — **Franzosen** $173\frac{1}{2}$. — **Norddeutsche Bank** 87. — **Oesterreich. National-Anleihe** $83\frac{1}{2}$.

Hamburg, Dienstag, 26. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anhaltend flaue Stimmung. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 103. 5 % Russen —. Vereinsbank $97\frac{1}{2}$. Norddeutsche Bank 88. Disconto $2\frac{1}{2}$.

London lang 13 Mk. $3\frac{1}{4}$ Sh. not., 13 Mk. 4 Sh. bez. London kurz 13 Mk. $4\frac{1}{2}$ Sh. not., 13 Mk. $5\frac{1}{4}$ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien $75\frac{3}{4}$.

Hamburg, Dienstag, 26. October, Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau, und billiger zu kaufen, ab Auswärts unverändert und stille. Oel pr. October $26\frac{1}{8}$, pr. Mai $27\frac{1}{4}$. Kaffee fest.

Frankfurt a. M., Dienstag, 26. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse in Folge niedrigerer Wiener Notirungen flauer, besonders in Elisabethbahn- und Credit-Actien. — Schluß-Course: Berliner Wechsel $104\frac{3}{4}$. Hamburger Wechsel $87\frac{3}{4}$. Londoner Wechsel $117\frac{3}{4}$. Pariser Wechsel $93\frac{1}{4}$. Wiener Wechsel $117\frac{3}{4}$. 3 % Spanier $40\frac{3}{4}$. 1 % Spanier $29\frac{7}{8}$. Kurhessische Loose $43\frac{1}{4}$. Badische Loose $54\frac{5}{8}$.

Wien, Dienstag, 26. October, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Westbahn ausgeboten — Neue Loose —. $4\frac{1}{2}$ % Metall. 73. National-Anl. $82\frac{5}{8}$. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. $257\frac{1}{2}$. Kredit-Aktien 236. London 9,51. Hamburg $73\frac{3}{4}$. Paris 118. Gold 5. Silber 0.

Amsterdam, Dienstag, 26. October, Nachmittags 4 Uhr. — Der Cours der 3% Rente aus Paris von Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr war 72,90, der des Credit mobilier 895, der der österreichischen Staats-Eisenbahn 659 gemeldet. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz 11,70. Wiener Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz $35\frac{1}{16}$. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale $64\frac{7}{16}$.

London, Dienstag, 26. October, Nachmittags 3 Uhr. — Consols fest. Silber $61\frac{5}{8}$. Consols $98\frac{3}{8}$. 1 % Spanier $30\frac{3}{8}$. Mexicaner $20\frac{1}{8}$. Sardinier $94\frac{1}{4}$. 5 % Russen $112\frac{3}{8}$. $4\frac{1}{2}$ % Russen $101\frac{3}{4}$. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7 Sch. Wien 10 Fl. 4 Kr.

Liverpool, Dienstag, 26. October, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Börse ruhig und Preise flau.

Konkurse.

(Z.) Kaufm. Karl v. Renesse, Firma Westermann u. Comp. in Duisburg; Verw.: Rentner Christ. Ludwig Vogel; Termin: 8. Novbr.

Producten-Märkte.

* Danzig, 27. October 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/3—137/8 ℔ nach Qual. von 50/53—$87\frac{1}{2}$/90 Sgr.
Roggen 124—130 ℔ von 46—49—50 Sgr.
Erbsen nach Qual. von 65—$72\frac{1}{2}$ Sgr.
Gerste kleine u. große 104—118 ℔ von 38—40—50 Sgr.
Hafer 70—80 ℔ von $27\frac{1}{2}$—34/35 Sgr.
Spiritus $14\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: kühl und bezogene Luft. Wind: S.-W. Gestern Nachmittag sind noch 25 Lasten fein bunt alt vom Speicher à fl. 512 gekauft, und wurden heute in dem gestern angegebenen gedrückten Preisverhältniß 90 Lasten Weizen umgesetzt; bezahlt 128/9 ℔ bunt nicht gesund fl. 414—426, 132 ℔ hochbunt aber auch nicht ganz gesund fl. 460, 133/4 ℔ hochbunt fl. 495, 135 ℔ fein hochbunt glasig fast gesund fl. 515, 132 ℔ alt hochbunt etwas durch die Reise krank geworden fl. 520.

Roggen 130 ℔ mit $49\frac{1}{2}$ Sgr.
110/111 ℔ schöne kleine weiße Gerste brachte 49 Sgr.
Spiritus $14\frac{1}{2}$ Rt. gemacht.

* **Elbing,** 26. October. (Orig.-B. d. Danz. Ztg.) Witterung: kühl, starker Nebel. Wind: Osten. Die Zufuhren von Getreide sind stärker geworden, mit Rücksicht auf die Jahreszeit aber doch noch immer sehr mäßig. Die Notirungen für Weizen und Roggen können nicht verändert werden, doch waren die Preise im Schwanken, und die Tendenz ist weichend. Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen ziemlich unverändert. Spiritus mäßig zugeführt, Preise behauptet.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119—130 ℔ 45—72 Sgr., hell etwas glasig ziemlich gesund 130 ℔ $76\frac{1}{2}$ Sgr., weißbunt mit sehr wenig Keim 128 ℔ 77 Sgr., stark glasig ganz gesund 132 ℔ 81 Sgr., roht beinahe gesund 126 ℔ $67\frac{1}{2}$ Sgr. — Roggen 124/30 ℔ gesund 45—48 Sgr., 123 ℔ krank 43 Sgr. — Gerste kleine zum Malzen 100/112 ℔ 38—48 Sgr., do. Futter- 94/105 ℔ 32—37 Sgr. — Hafer 60/75 ℔ 24—31 Sgr. — Erbsen weiße 60—68 Sgr. — Bohnen 62—66 Sgr.

Spiritus am Markt bei größeren Partien mit Rt. 15, bei kleineren mit Rt. $15\frac{1}{3}$, Lieferung pr. Dezember-Januar Rt. 14 mit 5 Rt. Angeld bezahlt.

Konigsberg, 26. Oktober. Wind: N. Angenehmes Wetter. Temperatur + 10°. Weizen still, loco hochbunter 128—134 ℔ 78—86 Sgr. B. pr. Scheffel, 133 ℔ $80\frac{2}{3}$ Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 74—83 Sgr. B., 132—133 ℔ 77 Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 75—79 Sgr. B., 128—136 ℔ 71—$78\frac{1}{2}$ Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 55—72 Sgr. B. — Roggen unverändert, loco 115—120 ℔ 42—46 Sgr. B., 121—126 ℔ 46—48 Sgr. B., 121 ℔ $45\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 127—130 ℔ 48-51 Sgr. B., 127 ℔ 48 Sgr. bez., Oktober 120 ℔ $47\frac{1}{2}$ Sgr. B., 47 G., 47 Sgr. bez., Oktober-November 47 Sgr. B., 46 Sgr. G., 46 Sgr. bez., Frühjahr 1859 50 Sgr. B., 49 G., Mai-Juni 50 Sgr. B., 49 G., Mai 49—$49\frac{1}{2}$ Sgr. Mai-Juni $49\frac{1}{2}$ Sgr. bez. — Gerste loco große 102—115 ℔ 40—50 Sgr. B., kleine 93—112 ℔ 38—50 Sgr. B., 107—108 ℔ 40 Sgr. bez. — Hafer loco 68—85 ℔ 30—38 Sgr. B., Frühjahr 1859 50 ℔ 37 Sgr. B., 36 Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 65—70 Sgr. B., 72 Sgr. bez., Futter- 55—62 Sgr. B., 62 Sgr. bez. — Bohnen loco 66 Sgr. bez. — Wicken 100—105 Sgr. bez.

Spiritus pro 9600 % Tr. matt, loco ohne Faß $15\frac{1}{3}$ Rt. B., $14\frac{5}{6}$ Rt. G., $15\frac{1}{6}$ Rt. bez., October incl. Faß 17 Rt. B., $16\frac{1}{3}$ Rt. G., November incl. Faß 17 Rt. B., $16\frac{1}{3}$ Rt. G., Frühjahr 1859 $18\frac{3}{4}$ Rt. B., 18 Rt. G., $18\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Posen, 26. Oktober. Roggen (pr. Wispel à 25 Scheffel) bei geringem Geschäfte ohne Veränderung, Oktober 41 Rt. G., November-Dezember $40\frac{5}{6}$ Rt. bez., Dezember $41\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Rt. bez., Dezbr.-Januar $41\frac{1}{3}$ Rt. bez., Januar-Februar k. J. $41\frac{3}{4}$—42 Rt. bez., Frühjahr $43\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) billiger erlassen, loco (ohne Faß) $13\frac{5}{6}$—$14\frac{1}{2}$ Rt., (mit Faß) Oktober $14\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ Rt. bez., November $14\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $14\frac{1}{3}$ Rt. bez., April-Mai k. J. $15\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Stettin, 26. Oktober. (Ostſ.-Ztg.) Wetter: Morgens starker Nebel, später bewölkt. Wind: O. Temperatur + 8° R. Weizen schließt etwas matter, loco 85 ℔ neuer gelber 55—64 Rt. nach Qual. bez., $68\frac{1}{2}$—69 Rt. bez., 83—85 ℔ gelber Frühjahr 69—$68\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. B. — Roggen wenig verändert, 77 ℔ Oktober $42\frac{3}{4}$ Rt. G., 43 B., Oktober-November $42\frac{1}{2}$ Rt. G., 43 B., November-Dezember $42\frac{1}{2}$ Rt. G., 43 B., Frühjahr $45\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. B., Mai-Juni $46\frac{5}{12}$ Rt. bez., $46\frac{1}{4}$ B., Juni-Juli 47 Rt. B. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco 50 ℔ 31 Rt. bez.

Rüböl niedriger bez., loco 14 Rt. bez., Oktober $14\frac{1}{6}$ Rt. B., November-Dezember 14—$13\frac{11}{12}$ Rt. bez., 14 Rt. B., April-Mai $14\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. B. — Leinöl loco incl. Faß bei Kleinigkeiten $12\frac{1}{4}$ Rt. bez., größere Partien $12\frac{1}{12}$ Rt. bez., von England schwimm. 12 Rt. bez. — Baumöl Corfu 14 Rt. transf. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß $20\frac{5}{8}$ % bez., Oktober u. Oktober-November $20\frac{5}{8}$ % B., November-Dezember $20\frac{3}{4}$ % bez. u. B., Frühjahr $19\frac{5}{8}$ % B. und G.

Pfeffer Signapore 14 Rt. transf. bez.

Heringe, Schott. crown und full Brand $10\frac{7}{12}$ Rt. transf. bez., $10\frac{2}{3}$ Rt. B.

Actien. Nation.-Versich.-Gesellsch. $100\frac{1}{2}$ bez. Vulcan 65 bez.

Breslau, 26. Oktober. Witterung herbstlich schön. Wind: Ost. Der Verlauf heutigen Marktes war recht flau, Kauflust schwach und Preise für Cerealien mußten nachgeben. Weizen matter, auch für feinere Qualitäten hielt es schwer volle Preise zu bedingen. Roggen matter. Gerste flau. Hafer nicht immer gut zu placiren. Erbsen behauptet. Weißer Weizen 70—80—90—102 Sgr., gelber 60—70—84—92 Sgr., Brennerweizen 49—52—55 Sgr., Roggen 50—52—54—56 Sgr. Gerste 40—42—46 Sgr., feinste 51—54 Sgr. Hafer alter 37—42 Sgr., neuer 29—34 Sgr. Erbsen 70—78—85—90 Sgr. Oelsaaten nur in feiner Waare verkäuflich, Raps 120—125—128 Sgr., Sommerrübsen 86—94 Sgr., Schlagleinsaat $5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{2}$—6 Rt., Kleesamen roth fand in feiner neuer Waare gut Käufer, weiß unverändert, roth alt $13\frac{1}{2}$—15 Rt., neu 16—$16\frac{5}{6}$ Rt., weiß 19—21—$22\frac{1}{2}$ Rt.

An der Börse. Rüböl niedriger, loco $14\frac{7}{12}$ Rt. B., Oktober und Oktober-November $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. B., November-Dezember $14\frac{7}{12}$ Rt. B., Dezember-Januar $14\frac{7}{12}$ Rt. bez., April-Mai $14\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. B., $14\frac{2}{3}$ Rt. G.

Roggen stilles Geschäft, Oktober, Oktober-November und November-Dezember $40\frac{3}{4}$ Rt. bez., Dezember-Januar 41 Rt. G., $41\frac{1}{4}$ B., April-Mai $43\frac{1}{2}$ Rt. G., 44 B.

Spiritus ruhig, loco $7\frac{1}{4}$ Rt. bez., $7\frac{1}{6}$ G., Oktober, Oktober-November und November-Dezember $7\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. G., Dezember-Januar $7\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. B., April-Mai $7\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Berlin, 26. October. Wind: Ost. Barometer 28 4‴. Therm. + 10°. Wetter: herbstlich schön. Die Stimmung am heutigen Markt für Roggen war eine etwas festere, als an den letzten Märkten. Reichliche Offerten waren in disponibler Waare und nach auswärts verwandt.

Weizen flau, loco 58 a 78 Rt. n. Qual., untergeordnete Waare 50 a 58 Rt. — Roggen loco $44\frac{3}{4}$ a $45\frac{1}{2}$ Rt. gef. nach Qual., Oktober 44 a $43\frac{3}{4}$ a $44\frac{3}{8}$ Rt. bez., $44\frac{1}{2}$ B., $44\frac{1}{4}$ G., Oktober-November 44 a $43\frac{3}{4}$ a $44\frac{3}{8}$ Rt. bez., $44\frac{1}{2}$ B., $44\frac{1}{4}$ G., November-Dezember 44 a $43\frac{3}{4}$ a $44\frac{3}{8}$ Rt. bez., $44\frac{1}{2}$ B., $44\frac{1}{4}$ G., Dezember-Januar $44\frac{1}{4}$ a $44\frac{5}{8}$ Rt. bez., $44\frac{3}{4}$ B., $44\frac{1}{2}$ G., Januar-Februar $44\frac{3}{4}$ a $44\frac{1}{2}$ a $44\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. G., 45 B., pr. Frühjahr 1859 $46\frac{1}{2}$ Rt. bez., B. u. G. — Gerste große 34 a 45 Rt. — Hafer höher, loco 28 a 34 Rt., Oktober 30 a $30\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November $30\frac{1}{2}$ Rt. bez., alte Uſ. 29 Rt. bez., November-Dezember 31 Rt. B., pr. Frühjahr $31\frac{1}{2}$ Rt. B., 31 G. — Rüböl billiger, loco $14\frac{5}{12}$ Rt. B., Oktober $14\frac{1}{4}$ a $14\frac{3}{8}$ a $14\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. G., $14\frac{5}{12}$ B., Oktober-November $14\frac{1}{4}$ a $14\frac{3}{8}$ a $14\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. G., $14\frac{5}{12}$ B., November-Dezember $14\frac{1}{4}$ a $14\frac{3}{8}$ a $14\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. G., $14\frac{5}{12}$ B., December-Januar $14\frac{5}{12}$ a $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. B., $14\frac{5}{12}$ G., April-Mai $14\frac{13}{24}$ a $14\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. B., $14\frac{2}{3}$ G. — Leinöl loco $12\frac{1}{3}$ Rt. October-November $12\frac{1}{3}$ Rt. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß $17\frac{5}{8}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. bez., October $17\frac{1}{3}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. bez., B. u. G., October-November $17\frac{1}{3}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. bez., B. u. G., November-December $17\frac{1}{3}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. bez., B. u. G., December-Januar $17\frac{1}{3}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. bez., B. u. G., April-Mai $18\frac{2}{3}$ a $18\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. G., $18\frac{2}{3}$ Rt. B.

Mehl ohne Aenderung, Weizenmehl 0. 5—$5\frac{1}{3}$ Rt., 0. u. 1. $4\frac{2}{3}$—5 Rt., Roggenmehl 0. $3\frac{1}{2}$—$3\frac{2}{3}$ Rt., 0. u. 1. $3\frac{1}{4}$—$3\frac{5}{12}$ Rt.

Waaren-Märkte.

Amsterdam, 25. October. Kaffee. Für Java bleibt Stimmung fest, unter 33 c ist kein gut Ord. zu kaufen, und selbst zur Notiz wenig Umsatz. Brasil ohne Geschäft.

Thee findet in Folge der niedrig abgelaufenen Java-Auction viel Spekulation, Stimmung günstig.

Roh-Zucker unverändert und still, weißen Java würde man 1 a $1\frac{1}{2}$ fl. unter, braune Sorten zu den vollen September-Preisen zahlen müssen.

Reis aus erster Hand nichts verkauft, da Eigner die jetzigen Preise nicht acceptiren. Geschälte Sorten nur für den Consumo begehrt.

Tabak. Die letzten bedeutenden Auctionen sind fast alle weit über den Tax-Werth abgelaufen. Vorrath unbedeutend.

Baumwolle, stille, Middling $40\frac{1}{2}$ a $42\frac{1}{2}$ c.

Palmoel. Am 3. November kommen 222,000 Kilo Guinea zur Auction. Tax-Werth prima X 23 a $23\frac{1}{2}$ fl.

Krapp lebhaftes Geschäft zu letzten Preisen.

Zinn. Circa 4000 Blöcke wurden diese Woche zu Preisen von $69\frac{1}{2}$ a 72 fl. gemacht.

Sardellen, neue fl. $8\frac{3}{4}$ geboten, fl. 9 gef.

Senfsaat, prima fl. $18\frac{1}{2}$ a $18\frac{3}{4}$.

Frachten.

o **Danzig,** 27. Octbr. Mit Frachten ist es bei der vorgerückten Jahreszeit außerordentlich still; dieselben beschränkten sich nur auf folgende zwei Abschlüsse, nämlich: auf London 16 s pr. Load = Sleepers und Stettin Rt. $6\frac{2}{3}$ Pr. Crt. pr. Last Weizen.

Memel, 25. Octbr. Im Befrachtungs-Geschäft ist es jetzt stille. Seit dem 21. d. M. haben nur zwei Schiffe, eins nach London zu 18 s pr. Load fichtener Balken, das zweite nach Antwerpen zu Frcs. 50 pr. 1000 Kilo Plachs befrachtet werden können.

See- und Stromberichte.

Falmouth, 22. Octbr. „Antonie von Cleve“, Eichmann, von Cardiff nach Pillau bestimmt, kam heute hier leck ein.

Lowestoffe, 21. Octbr. Die heute verlassen hier eingebrachte preuß. Bark „Baltic“, Gruneberg, von Memel nach London bestimmt, liegt im Außenhafen und man ist beschäftigt, die Ladung zu entlöschen. Die Manschaft, welche durch den Schooner „Triumph“ aus Montrose gerettet wurde und in Yarmouth gelandet war, hat sich wieder an Bord begeben.

Danzig, den 26. October. Angekommen:

C. Schultz, Shanghai, Sunderland, Kohlen.
E. Pahncke, Falstaff, Hartlpl., do.
T. Vasey, Southesk, do. do.
C. Zielcke, Charl., Swinem., Ball.
G. Wortelbär, Tobina, Rotterdm., Güter.
G. Mortier, Svanland, (D.), Hull, Güter.

Gesegelt:

C. Parlitz, Colberg (D.), Stettin, Güter.

Manifeste.

„Mary u. Emily“, J. Foster, k. v. Hartlepool, 126 Chaldr. Kohlen an C. H. Riemeck.

„Janus“, C. Schwengrün, k. v. Peterhead, 600 T. Heringe an R. Wendt.

„Anna Maria“, P. Rönne, k. v. Fraserburg, $522\frac{1}{2}$ Tonnen Heringe an R. Wendt.

„Eduard“, J. Reetzke, k. v. Grimsby, 165 Tons Kohlen an C. H. Riemeck.

„Jantje Goosens“, M. Leisler, k. v. Tayport, 1?0 Tons Kohlen an R. Wendt.

„Shanghai“, C. Schultz, k. v. Sunderland, 216 Chaldr. Kohlen an A. Wolfheim.

„Southesk“, C. Vasey, k. v. Hartlepool, 140 Chaldr. Kohlen an W. R. Hahn.

„Falstaff“, E. Pahncke, k. v. Hartlepool, 24 Chaldr. Kohlen, 155 $\frac{1}{10}$ Tons Coaks an Ordre.

„Ellida“, K. Nielsen, k. v. Rouen, 2 Gebinde 1 Kiste Wein, 1 do. Champagner an B. Töplitz u. Co. 1 do. an A. F. Waldow. 3 do. an F. Garbe. 8 do. an Gehring u. Denzer. 1 do. an C. H. Leutholz. 1 do. an H. Wünschenmeyer. 8 do. an F. A. Jüncke. 4 do. an A. Reinick. 2 do. an J. Schmelzer. 7 do. an F. Rösch. 7 do. an E. A. Lindenberg. 1 do. an F. Prowe. 3 do. an J. H. L. Brandt. 1 do. an Ballerstädt u. Pischky. 1 do. an D. Feyerabend. 2 do. an J. F. Reuter. 1 do. an J. Thierfeldt. 4 Kisten 41 Körbe Wein an W. Käseberg. 2 Körbe do. an O. Rehfeld. 14 Kisten do. 1 Kiste Wein an Haußmann u. Krüger. 1 Partie Gyps an Ordre.

Emden, 21. Oct. von
Adriana, Rozema, Danzig.
Gravesend, 21. Oct.
Tugend, Zellerborg (?) do.
Etina, de Jonge, do.
Anne Jones, Williams, do.
Marg. u. Mary, Jones, do.
Kennet, Kingsford, Scheel, do.
22. Fortun, Rubort, do.
Dorothea u. Mary, Powit, do.
Stolpmünde, 18. Oct.
Stolp (SD.), Ziemke, do.
Unweit Dover, 21. Oct. von
St. Jacob, Duske, Danzig.
nach Brest, Alles wohl.
Texel, 21. Oct.
Annegina Elsina, Kupper, do.
Brügge, 22. Oct.
Heinrich, Tessin, do.
Hull, 21. Oct.
Elise, Finkler, do.
Curhaven, 24. Oct. nach
Diverdina, Jonge, Danzig.

Tönninger Liste.

Den 20. — 23. October.

Neptun,	v. Pein,	Bremen,	Pillau,	Stückgut.
Margr. Meyering,	de Jonge,	Königsberg,	Harburn,	Lumpen.
Maria,	Teut,	Danzig,	Bremen,	Dielen.
Christ. Wobbegina,	v. d. Werp,	do.	do.	do.

Sund-Liste.

Den 22. — 24. Octbr.

Schiff	Capitain	von	nach	mit
St. Antonius,	Nie,	Memel,	Groningen,	Zimmer.
Hilkea Johanne,	Atwege,	Königsberg,	Lossiemouth,	Weizen.
Mercur,	Böttcher,	Memel,	Grangemouth,	Zimmer.
Rubenow,	Marchwardt,	do.	Dublin,	do.
Preciosa,	Dunrath,	do.	Hartlepool,	do.
Sophia Amalia,	Johnsen,	Danzig,	London,	do.
Bellevue,	Walter,	Memel,	do.	do.
Scotia,	Smith,	do.	Hartlepool,	Stäbe.
Neptun,	Kock,	Danzig,	Grangemouth,	Zimmer.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 25. Oct. Wind: W. z. S. schwach SSW. Wassertiefe des Seegattes: 17' 9" rheinl. bei 1' 5" Pegelstand.

Angekommen:

Den 21. Marley Hill (SS.), Jones, Riga.
Jonge Hermann, Boiten, Hamburg.
= 25. Parthenon, Sonne, London.

Den 20. October. Ausgegangen:
Rosetta, Mc. Intyre, London.
Juliane Louise, Sprick, Amsterdam.
Vertrauen, Erdmann, Copenhag.
Die Eiche, Schütze, Hull.
Memel-Packet (SS.), Trettin, Stettin.

Den 24. Oct.
Emma u. Elise, Meyer, London.
Minerva, Stief, do
Savanna, Grieves, Hull oder Hartlepool.
25. Mathilde, Sommer, London.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 25. October. (Wind NNW. Bar. 28⁵‴ Therm. + 9.)
Wasserstand: im Haff 10' 3" am Pegel 7' 9". Elbinger Fahrwasser 6' 10".

Eingekommen:
J. W Wittusen, Thor, Hull, Königsberg.
J. A. Schmedt, Expreß, Danzig, do.
W. Moje, Ostsee, Stettin, do.

Ausgegangen:
F. Mann, Johann, Königsberg, Stettin.
L. B. Pieper, Alida Ikea, do. Bremen.
W. Roberts, Penelope, do. Dortum.
A. Buchan, Comet, do. Stettin.
T. Spalding, Falcon, do. Schweden.
H. J. Scheel, Maria Sophia, do. Stettin.
J. G. Parow, Amalie, do. do.
J. Behrns, Struensee, do. do.
H. Burmeister, Auguste, Elbing, do.
E. Vorgwardt, Sirene, do. do.
W. Richert, Neptunus, Königsberg, do.

Bromberg, den 26. October.

433. F. Meisner, Roggen, Wloclawek, Berlin, an Ordre.
420. F. Müller, do. do.
219. F. Rudnicki, Steinkohlen, Danzig, Bromberg.
2511. G. Krüger, Roggen, Bromberg, Berlin, an Ordre.
382. W. Doell, Obst, Elbing, do. do.

Thorn, den 26. October. (Wasserstand 4" unter 0.) Stromauf:
W. Böhlk u. H. Bölke, (J. H. Rehtz u. Co.), Danzig, Warschau, Heringe.
G. Tapper, (Schilka u. Co.), do. do.
Autrick, (Müller u. Marchand), Stettin, do. do.
J. Ulawski, (A. J. Wendt), Danzig, do. do.
G. Neumann, (Kloß u. Siewert, und Haußmann u. Krüger), do. do. Südfrüchte, Soda.
E. Fischer, Th. Behrent, do. do. Heringe.

Stromab:
Steph. Glowacki, (Marsep), Dobczin, Danzig an Ordre, 5 Traften, 93 Blk. h. Holz, 458 Blk. w. Holz, 156 Lst. Bohlen, 114 Lst. Faßholz.

Schleuse Plenendorf, den 26. u. 27. October
E. Rednitz, (Wendt), Danzig, Warschau, 190 T. Heringe.
J. Klamrowski, (Zachert), do. Mewe, 12 Lst. Nußkohlen.
A. Görgens, (Busenitz), do. Stutthof, 10 Ctr. Eisen, 3 Lst. Nußkohl.
Ad. Riesen, (R. Wendt), do. Elbing, 75 T. Heringe.

Fonds-Börse.

Berlin, 26. Oktober.

Berlin-Anh. E.-A. 124¼ B. — G.	Staatsanl. 56 100⅞ B. 100⅜ G.
Berlin-Hamb. 107½ B. 106½ G.	do. 53 93¾ B. — G.
Berlin-Potsd.-Magd. 134 B. — G.	Staatsschuldsch. 84⅜ B. 83⅞ G.
Berlin-Stett. — B. 110½ G.	Staats-Pr.-Anl. — B. 116¼ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82¼ B. 81¾ G.
do. Litt. B. 126 B. — G.	Pommersche do. 85 B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 174¼ B. — G.	Posensche do. — B. 98½ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 88⅞ B. 88⅜ G.
do. II. Em. 85½ B. — G.	Westpr. do. 82 B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 103½ G.	do. neue 91¼ B. — G.
do. 6 A. — B. 107½ G.	Pomm. Rentenbr. — B. 92 G.
Engl. Anl. —.	Posensche do. — B. 91½ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85¾ B. 84¾ G.	Preuss. do. 92⅛ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92½ G.	Preuss. Bank-Anth. 140½ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¼ G.	Danziger Privatb. 87 B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 88 B. — G.	Königsberger do. 87 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B. — G.	Posener do. 87¼ B. — G.
Freiw. Anl. 100¾ B. 100¼ G.	Disc.-Comm.-Anth. 105½ B. 104½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100⅞ B 100⅜ G	Preuss. Handelsges. — G.

Wechsel-Cours vom 25. Oktober: Amsterdam kurz 143⅛ B., 142⅞ G., do. do. 2 Mon. 142¼ B., 142 G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6, 20¼ B., 6, 20 G. Paris 2 Monat 79⅚ B., 79⅔ G. Wien 20 fl. 2 Monat 100⅝ B., 100⅛ G. Augsburg 2 Mon. — B., 102 G. Leipzig 8 Tage $99\frac{11}{12}$ B., 99¾ G., do. 2 Mon. — B., 99 G. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56,28 B., 56,24 G. Petersburg 3 Woch. 99 B., 98¾ G. Bremen 8 Tage — B., 109⅛ G.

(Eingesandt).

Ein hiesiger angesehener Bürger, von dem sich in seiner Branche hier zwei Söhne etablirt haben, nahm bei seiner jüngsten Anwesenheit in Leipzig Veranlassung, ihrer auf folgende höchst unrühmenswerthe Art (sowohl als Mensch als auch als Concurrent) zu erwähnen, wovon nachstehender Brief Zeugniß geben mag.

A........, den 24. October 1858.

Mein lieber Herr W.! Mit Ihrem Herrn Vater, mit dem ich zufällig bei Herrn L. in Leipzig zusammen traf, habe ich gesprochen; derselbe gab mir Aufschluß, daß Sie in keinem freundschaftlichen Verhältniß, viel weniger im Familienleben zu einander stehen. — Seine Anrede war: „Sie machen ja mit meinen Verwandten Geschäfte, auch habe ich ein Fabrikat, welches Sie verkauft haben, besehen. — Haben Sie es auch bezahlt erhalten? rc. rc."
Ich habe nicht allein dieses bejaht, sondern auch, daß Sie bis dato allen Ihren Verbindlichkeiten gegen mich prompt und gewissenhaft nachgekommen seien, und gewiß auch später nachkommen würden. — Aber, daß Ihr Vater überall gegen Sie agirt hat, um Ihren Credit zu schmälern, hat mich unangenehm berührt. Ich habe zwar meine ganze Autorität aufgeboten, um Sie in ein gutes Licht zu stellen, aber es ist so schwer die Leute zu überzeugen, und es wird auch noch eine Zeit lang vergehen, ehe man dieselben überführt; aber durch fortdauernde Reellität wird es doch noch dahin zu bringen sein, Ihr Renommée zu sichern. Was in meinen Kräften liegt, werde ich Alles aufbieten, thun Sie das Ihrige, lieber Herr W., und wir wollen doch sehen, ob wir den ausgestreuten Saamen der Mißgunst oder des Neides, ich weiß nicht wie ich es nennen soll, nicht im Keime ersticken werden.

Nun, lieber Freund, ich meine es gut mit Ihnen, wie mit meinem Bruder, bedürfen Sie etwas, so schreiben Sie, meine Kräfte stehen Ihnen stets zu Gebote. Indem ich Sie herzlich grüße, zeichne achtungsvoll

W. F...... [1594]

Das der Wittwe **Renate Kraeft** gehörige, **sub Servis Nummer 90 in Neufahrwasser** belegene **Wohnhaus,** soll auf den Antrag der Eigenthümerin in **freiwilliger Licitation** an den **Meistbietenden** verkauft werden.

Es ist hierzu ein **Bietungs-Termin** in dem **Geschäfts-Büreau** des Herrn **Rechts-Anwalts Besthorn,** Brodbänkengasse No. 14,

Mittwoch, den 3. November, Nachmittags 3½ Uhr,

anberaumt, wo auch die Bedingungen jederzeit einzusehen sind. [1591]

Die in der Nähe hiesiger Stadt am Liebefluß belegene, sogenannte Grützmühle, zu welcher eine kulmische Hufe Land gehört, soll an den Meistbietenden verkauft werden. Ich lade Kauflustige ein

am 8. November, Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer zur Abgabe ihrer Gebote sich einzufinden. Die Kaufsbedingungen sind in meinem Büreau einzusehen.

Marienwerder, den 24. October 1858.
[1596] Der Rechtsanwalt **Baumann.**

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 28. October:
Norma.
Große Oper in 3 Acten. Musik von Bellini.
Freitag, den 29. October. (2. Abonnement No. 1.)
Zum vierten Male:
Berlin, wie es weint und lacht.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch.
Erstes Bild: **Berliner Tempelritter.** Zweites Bild: **Der Markt des Lebens.** Drittes Bild: **Ein bürgerliches Frühstück.** Viertes Bild: **Unterhaltungen am häuslichen Heerd.** Fünftes Bild: **Ein Notariat.** Sechstes Bild: **Auf dem Polizei-Büreau.** Siebentes Bild: **Die letzte Zuflucht.** Achtes Bild: **Ein Umschlag.** Neuntes Bild: **Unter'm Dach.** Zehntes Bild: **Ein Berliner Zauberfest.**
(Vom **Freitag,** den 29. October an, ist der Anfang um **6 Uhr.**)
[1598] **A. Dibbern.**

Angekommene Fremde.

Den 27. October:

Englisches Haus: Gutsbes. Geysmer a. Teranowo, Kaufl. Silber u. Tochter a. Elbing, Steffens a. Lüttich, Mason a. London, Pellerin a. Granville u. Stockmann a. Suhl.
Hôtel de Berlin: Landw. Romm u. Lentz a. Graudenz, Fräulein Haack u. Bobrick a. Neuteich, Oekon. von Coelln a. Berlin, Kaufl. Loßberger a. Hanau, Litten a. Stolp, Schubert, Baruch u. Müller aus Berlin.
Schmelzer's Hôtel: Kaufm. Rappaport a. München, Oekonom Lilienstein a. Oborri b. Culm.
Reichhold's Hôtel: Frau Geh. Justiz-Räth. Prang a. Marienwerder, Kaufm. Kempinski a. Offenbach a. M., Frau Post Insp. Bandtke a. Warschau.
Hôtel de St. Petersbourg: Kaufl. Moll a. Frankfurt a. Oder, Spicker a. Elbing, Fabrikbes. Meehl a. Spandau, Optikus Tahauer a. Elbing.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.